

Jubilate 2022

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext 1 Kor 3, 11: Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Ja, der Grund und Boden – da geht es ums Ganze: Ist der Grund bezahlbar, dann kannst du auch ein Haus drauf bauen. Wo ich wohne, gibt es tolle Häuser, weil der Boden so billig ist. In der Sahara ist der Quadratmeterpreis noch geringer, also nichts wie hin... In Berlin oder Hamburg, da gibt es ganz andere Preise. Schon in einer Kleinstadt wie Zwickau kannst du ganz ordentlich bezahlen.

Ja, wer da aufs Grundstück der Eltern bauen kann, der ist klar im Vorteil. Und dann steht eben neben dem alten Bauerngut das moderne Einfamilienhaus. Du kannst ja den Boden nutzen, warum auch nicht.

Warum auch solltest du auf den Boden verzichten, wo er doch bezahlbar ist; wo er deine Heimat ist, dein Zuhause...

Oder wollt ihr auch weggehen? Klar, junge Leute bekommen Flügel, wie sollte es anders sein: müssen die Welt erkunden... Oder hat die Welt in diesen Tagen an Charme verloren, wo die Unsicherheit und Sorge an die Türen klopft? Ist es gut, Grund unter den Füßen zu haben: etwas, was dich hält, was dir Mut und Kraft gibt?

Paulus geht im Korintherbrief noch viel weiter: Es gibt nur einen wirklichen Grund und Boden, der dich tragen kann... Das sagt freilich einer, der in seiner Zeit die Welt gekannt hat. Ich kann zwar sagen, wo er herkommt, aber wo er zu Haus ist, keine Ahnung. Er war eigentlich vor allem immer unterwegs. Wenn er aus dem Fenster geschaut hat, hat er jedesmal etwas anderes gesehn...

Und doch hatte er einen festen Grund und Boden. Und das schreibt er genau denen, die zwar sesshaft sind, in Korinth, Ephesus, Beröa oder Athen, in Rom oder Thessalonich. Aber er geht den Schritt vom wörtlichen zum übertragenen Sinn:

Und wenn ihr, liebe Konfis, eines Tages in Neuseeland zu Haus seid – ja, die haben gerade die Grenzen wieder geöffnet – oder in Kanada oder sonst irgendwo im Ausland, dieser Grund und Boden bleibt euch. Das ist ein fester Grund, auf dem ihr stehen könnt.

Es bleibt auch euch nicht erspart, mal ganz weit weg zu sein. Aber ich sage euch eindringlich: wo ihr auch seid – und wenn ihr auch eure Hand vom Glauben gelöst habt – die Hand Gottes bleibt euch. Ihr müsst nur zugreifen, dann habt ihr den Grund und Boden wieder.

Ja, manchmal ist man weg, manchmal weit weg. Manchmal ist da so eine große Freude, dass ihr nur noch an eure große Liebe denkt! Und manchmal ist da eine große Angst, dass ihr glatt vergesst zu beten. Und es gehört auch in einen Festtag wie diesen hinein, die Augen vor der Wirklichkeit nicht zu verschließen.

Dazu dient euch die kleine Steintafel, die ihr zur Konfirmation bekommt. Hängt sie dorthin, wo ihr sie sehen könnt: Lasst euch an diesen Grund erinnern: an den Grund des Glaubens – der erste Gedanke des Textes.

Ein zweites: Wir leben in einem unglaublichen Wandel.

Wer heute ein Auto kaufen will, ja, was kauft er denn: ein E-Auto – wo der Umweltfrevel in Bolivien zum Himmel stinkt und die Menschen dort leiden, weil wir modern sein wollen... Oder ein Diesel-Auto bei angekündigtem Ölboykott? Wo gibt es das Auto mit grünem Wasserstoff?

Nein, das alles ist nicht mein Thema. Nur der Wandel, der gibt mir zu denken. Neulich sagte einer: also auf Deutsch gesagt, du brauchst ein perfektes Knowhow. ...und hat sich gewundert, dass ich lachen musste.

„Deutschland in Aufregung“, les ich im Internet: „ein unsichtbares Hörgerät, das sich jeder leisten kann...“ – die Sprache der Werbung nimmt den Wandel auf. Was sich nicht alles wandelt!

Unsere Sprache: noch ist Englisch die Weltsprache, Spanisch ist noch weiter vorn. Und neuerdings weiß ich von Falsa, eine afrikanische Sprache, von der ich noch nicht mal wusste, dass es sie gibt...

Ein Wandel, der uns umtreibt. Und die Orientierung wird nicht einfacher. Vor Jahren haben die Leute gestöhnt, sie können einen Rentenantrag ohne Hilfe nicht stellen. Heut sitzen sie vor dem Smartphone und lassen sich von der Technik die Laune verderben. Bei einer Trauerfeier neulich erklärt eine Frau im Trauerzug vermutlich ihrem Enkel, wie es die Geheimzahl eingeben muss. Die kenn ich jetzt auch...

Sicher, manches ist geblieben. Zum Beispiel, dass es Witze gibt, die die Konfis dem Pfarrer erzählen und Witze, die sie nur untereinander erzählen...

Zum Beispiel, dass manche Schüler aus der 10 stöhnen über das junge Gemüse, das in die JG nachkommt, obwohl sie kaum älter sind...

Manches bleibt... - und doch hält uns der Wandel in Atem. Ich kann euch sagen: Das bleibt ein Leben lang so: Heut helft ihr Oma beim Einrichten ihres neuen Laptops – und in 50 Jahren tun das eure Enkel mit euch..., wie der Laptop dann auch immer heißen mag... - ein Notebook ist dann sicher auch schon Schnee von gestern...

Manches bleibt – und jetzt sag ich bewusst: es bleibt eigentlich alles: auf der einen Seite der stete Wandel – auf der anderen Seite die Sehnsucht, aufzuatmen und mal glücklich zu sein, zur Ruhe zu kommen oder auf die Insel..., bei allem Reiz der neuesten Skandalgeschichten doch das tiefe Sehnen danach, selbst nicht Inhalt solcher Geschichten zu werden...

Sicher, das iPhone hieß vor 3000 Jahren noch Pergamentrolle aber schau dir schon mal die Kleidung an: Selbst die alten Ägypterinnen hatten manchen Schmuck, den wir heute stümperhaft nur nachahmen können...

Ja, wir leben in einem unglaublichen Wandel, das ist richtig. Der Fotograf konnte vor 20 Jahren vergessen, den Film einzulegen. Heut kann er maximal die Speicherkarte vergessen, wenn er keine Festplatte im Apparat hat...

Aber mit den Jahren kommt ihr darauf, das verrate ich euch heute schon: Die Zusammenhänge, die uns Menschen betreffen, die sind nicht neu. Auch, wenn manches bei Oma und Opa noch andere Namen hatte, die Sache war die gleiche. Ob es Erziehungsmodelle sind, Lebensweisheiten, Schwiegermütter, Eifersucht und Liebe, Arbeit und Erfüllung, Enttäuschung und Trauer – es heißt heute alles anders. Aber es ist alles schon mal dagewesen. ...auch, dass Menschen abstürzen in Einsamkeit, in Ratlosigkeit, in Angst und Enttäuschung.

...und jetzt hole ich etwas aus: Es gibt im jüdischen Gesetzeswerk, der sogenannten Halacha, eine Fülle von Präzedenzgeschichten, Präzedenzfälle, wie wir sagen. Und es gehört zur Weisheit des Judentums: Passiert dir dies oder das, schau nach, und du wirst finden, wie andere damit umgegangen sind.

Wir haben diese Werke nicht; die Haggada und die Halacha gibt es bei uns nicht. Aber den alten Paulus gibt es schon: Und wenn dich der Wandel, das einzig Beständige, das bleibt, überrollt, du hast einen festen Grund. Den kannst du greifen: Denk an die ausgestreckte Hand Gottes: die hält – wie ein gutes Fundament das Haus nicht einstürzen lässt.

Und hier kannst du auf den Grund deiner Familie bauen. Das heißt, die Grundstückspreise sind moderat, weil deine Familie auf diesem Grund sein Haus hat: Du bist dabei, du heißt Christ und Christin und gehörst zu diesem Christus.

In allem Wandel hast du den Anker, der dich hält, dass du nicht untergehst.

Und ein drittes: Es herrscht ein Kommen und Gehen.

Auch in der Kirche. Da misst man den Glauben an der Frömmigkeit des Pfarrers. Ich verrate: kein Pfarrer wird je die Kirche kaputtmachen können. Da misst man den Chor an der Sympathie des Kirchenmusikers. Wir singen doch nicht dem Kantor zuliebe! Da misst man die Ortsgemeinde am Engagement des Kirchenvorstandes. Kein Kirchenvorstand kann je die Gemeinde gründen.

Manchmal ist es dienlich, sich einfach zu erinnern: an die alten Geschichten, die ich als Kind gehört habe..., an die alten Lieder, die ich als Kind gesungen habe..., an die Liebe, die mir geholfen hat, den Liebeskummer zu verwinden..., und manchmal sogar daran, wie Mutter oder Vater

jämmerlich versagt haben, weil die Nerven zu kurz waren – und wir uns gefragt haben: und die wollen christlich sein?!

Wir hätten nicht so gefragt, wenn wir im Herzen nicht wüssten, dass christlich anders geht – und wir eines Tages, wo wir selber versagen, immer noch wissen, dass die Tür zu Gott trotzdem offensteht.

Ja, ihr Lieben! Wenn ihr das wisst, egal, wie weit weg ihr eines Tages seid, dass die Tür zum Glauben offen ist, die Tür zur Kirche extra für euch aufgemacht wird, solange ihr das noch wisst, ist alles gut.

Und dann werdet ihr dankbar sein, mit dem Pfarrer, dem Kirchenmusiker, mit dem Kirchenvorstand und mit der ganzen Gemeinde unterwegs zu sein: Ja, wir glauben nicht an eine Institution, nicht an das Bodenpersonal, wie man spöttisch genug sagt... Wir glauben an Gott. Und das tun wir gemeinsam:

Mit allem, was manchmal allzu menschlich ist und oft genug auch schief geht, und was uns doch als Kirche miteinander unterwegs zu sein hilft:

Vielleicht wird ja jemand von euch mal Kirchenvorsteher, Diakon, Kantor oder Pfarrer... - ich weiß schon, ich muss auch Kirchenvorsteherin, Kantorin, Diakonin oder Pfarrerin sagen – denn auch das gehört zum Wandel.

Aber ganz betont: Ihr gehört zu einer Generation, die diesen Unterschied nicht mehr betonen muss, weil eine soviel ist wie der andere. Lasst euch das nicht nehmen: Ob Frau oder Mann, ihr dürft selbstbewusst und stolz euren Weg gehen. Oder wie jener Paulus vor bald 2000 Jahren schon erklärt hat: Hier ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid allesamt eines in Christus. Ja, wir sind miteinander unterwegs.

Es herrscht gewiss Kommen und Gehen. Besinnt euch immer wieder auf die offene Tür, dass ihr sein und bleiben könnt: Im Glauben, In Christus, im Leben durch Gott – und das heute ganz bewusst – aber auch in aller Ewigkeit.

In einem Bauerndorf ging früher immer einer aus der Familie zum Gottesdienst und hatte dann beim Mittagessen zu berichten:

„Was hat der Pfarrer geredet?“ – „Von der Sünde.“

„Und was hat er dazu gesagt?“ – „Er war dagegen.“

Wenn ihr heut zusammen seid, ich wünsche mir für euch so sehr, dass das bleibt:

Ihr habt einen guten Grund und Boden im Glauben!

Im ständigen Wandel – die ausgestreckte Hand Gottes bleibt euch.

Und im Kommen und Gehen: die Tür zum Glauben, zur Kirche, sie ist offen – und ihr werdet darin ein Zuhause finden: mit uns, mit unseren Stärken und Schwächen – wir sind gemeinsam zu dem Gott hin unterwegs, dessen Sohn uns den Weg zum Leben geschenkt hat. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Herr, Konfirmation: unsere Gedanken gehen zurück.

Wie war das bei uns damals?

Was haben wir erlebt und was nie und nimmer erhofft?

Wir bitten dich: Bewahre unsere Konfirmierten!

Herr, Konfirmation. Unsere Gedanken und Sorgen wiegen schwer.

Wir schauen in die Zukunft und wissen nicht, was kommt.

Wir erbitten das: behüte und bewahre diese jungen Menschen.

Gib ihnen einen starken Glauben und eine feste Zuversicht.

Lass sie dankbar werden im Guten und stark sein im Schweren.

Herr, Konfirmation: Wir denken an all die, die wir heute vermissen:

Wir denken an die, die nicht an dich glauben wollen oder können.
Wir denken an all die, die verbittert sind und sich weggewendet haben.
Und wir bitten dich:
Gib uns allen doch immer wieder einen neuen,
einen offenen Zugang zu dir und lass uns das Leben schauen,
das du allein uns geben kannst!

Herr, Konfirmation heute:
Hilf zu einer frohen Feier, an die wir uns gern erinnern!
Gib vertraute und freundliche Menschen, die uns nicht allein lassen.
Gib Möglichkeiten, dass alle einen eigenen guten Weg finden können!
Stärke unsere Gemeinschaft hier und überall in der Welt,
wo sich Menschen unter deinem guten Wort versammeln.

Das bitten wir dich, Herr, unser Gott, im Namen deines Sohnes.
Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

**Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**